

türkei infodienst

NR. 63

ERSCHEINT 14-TÄGIG

29. August 1983

Menschenrechte

a) HINRICHTUNGEN

Seit dem 12.09.1980 wurden 48 Menschen in der Türkei hingerichtet (darunter 25 politische Täter).

b) TODESSTRAFEN

21.08.1983 Davut Utkun in Diyarbakir

Als Angehöriger der PKK war er in der Gruppe Halefeti-Bozova angeklagt. Die Zahl der verhängten Todesstrafen hat sich damit auf 253 erhöht, tid.

Bestätigungen

Die Zeitung Cumhuriyet meldet am 17.08.83, daß drei der 6 Todeskandidaten aus dem Prozeß gegen die Mörder von Erim und Dikler nun eine erneute Überprüfung ihres Falles erhalten. Der Anwalt hatte verschiedene Fehler des Verfahrens aufgeführt und deshalb wurden die Gesetzesentwürfe für die Hinrichtung aus der Beratenden Versammlung zurückgezogen (s. Folter).

c) ANTRÄGE AUF TODESSTRAFE

| | | |
|----------|----------------|-----------|
| 13.08.83 | 1 Linker | in Ankara |
| 13.08.83 | 3 Linke | in Izmir |
| 20.08.83 | 2 Unpolitische | in Kilis |
| 26.08.83 | 20 Schmuggler | in Ankara |

Die Zahl der geforderten Todesstrafen hat sich damit auf 5.655 erhöht.

d) PROZESSE

Hürriyet vom 18.08.1983

Milliyet wurde verboten

Die Herausgabe der Zeitung Milliyet wurde von der Kriegsverwehrrungskommandantur Istanbul bis zu einem 2. Befehl untersagt. Ein Grund für das Verbot wurde nicht angegeben (s. Demokratisierung, tid).

Cumhuriyet vom 20.08.1983

Verfahren gegen Bastürk

Wegen Beleidigung des Gerichtes in der Verhandlung gegen DISK am 4. August wurde am 5. August die Verhandlung gegen den Präsidenten der DISK, Abdullah Bastürk, durchgeführt. Das Gericht, daß am Vortage einen Haftbefehl ausgestellt hatte, verkündete, daß auch in diesem Verfahren, parallel zum DISK-Verfahren die Kriegsverwehrrungsbestimmungen angewandt werden, d.h. daß Herr Bastürk sich lediglich durch einen Anwalt verteidigen lassen kann. Anwalt Ercüment Tahiroglu führte daraufhin aus, daß das Gericht als Geschädigter nicht gleichzeitig auch Richter sein könnte und forderte ein Verfahren vor einer unabhängigen Kammer. Das Gericht zog sich aber nicht zurück.

Der Angeklagte Bastürk berief sich auf sein Recht, als Angeklagter das Gericht als voreingenommen abzulehnen und führte aus, daß er mit seinem Befangenheitsantrag lediglich die Verhandlungsführung kritisiert habe, aber das Gericht nicht beleidigen wollte. Die Kammer aber entschied, daß der Antrag von Bastürk darauf gerichtet sei, die Verhandlungsdisziplin durcheinander zu bringen und verurteilte den Angeklagten zu einer Haftstrafe von 7 Tagen.

Cumhuriyet vom 21.08.1983

Das Dev-Yol Verfahren von Izmir

Im Dev-Yol Verfahren von Izmir mit 182 Angeklagten, von denen gegen 17 die Todesstrafe gefordert wird, haben die Verteidiger ihre mündlichen Plädoyers gehalten. Darin führten sie aus, daß ihre Mandanten gefoltert worden sind und deswegen ihre polizeilichen Aussagen nicht verwertet werden dürfen. Der Prozeß wurde zur Fortführung der Verteidigung auf einen anderen Termin vertagt.

Cumhuriyet vom 17.08.1983

Im Prozeß gegen die Volkshäuser wurde das Verfahren fortgeführt

Im Prozeß gegen die Volkshäuser wurde der Antrag, das Verfahren gegen die Vorstandsmitglieder Ali Korkmaz und Lütfi Gökkus wegen Kommunismuspropaganda auf dem Erziehungskongreß mit dem Hauptverfahren zu vereinigen, abgelehnt. Als Begründung wurde angeführt, daß im Verfahren gegen Ahmet Yildiz und seine Freunde die Beweismittel zusammengetragen seien und das Verfahren kurz vor seinem Abschluß stehe. In Bezug auf den Antrag der Vereinigung beider Verfahren sagte der Vorsitzende Ahmet Yildiz, daß er auf dem Bildungskongreß selber gesprochen habe und daß die Rede von Ali Korkmaz für die Volkshäuser nicht bindend sei. Das Verfahren, in dem Strafen zwischen 6 Monaten und 2 Jahren gefordert werden, wurde auf einen anderen Termin vertagt.

Tercüman vom 22.08.1983

Einmal Todesstrafe, 5 mal lebenslänglich

Im Verfahren gegen die Gruppe Halefeti-Bozova von der separatistischen Organisation PKK hat das Gericht das Urteil verkündet. Von den Angeklagten wurde Davut Utkun zum Tode verurteilt, 5 Angeklagte erhielten eine lebenslängliche Freiheitsstrafe und 37 Angeklagte wurden zu Strafen zwischen 3 und 20 Jahren verurteilt. 77 Angeklagte wurden freigesprochen.

Tercüman vom 21.08.1983

Nazli Ilicak und Ünal Sakman machten eine Aussage bei der militärischen Staatsanwaltschaft

Wegen des Artikels 'Jede Nacht liegt zwischen zwei Tagen' wurde durch die Militärstaatsanwaltschaft Istanbul ein Ermittlungsverfahren gegen Nazli Ilicak, den verantwortlichen Redakteur Aydogdu Ilter und den Chefredakteur Ünal Sakman eröffnet. Nazli Ilicak hatte am 10.08.

1983 diesen Artikel in unserer Zeitung veröffentlicht. Das Verfahren wurde aufgrund der §§ 155 und 159 des türkischen Strafgesetzes eröffnet.

Auf der anderen Seite wurde ebenfalls die Aussage von Metin Toker und dem Chefredakteur der Zeitung Milliyet, Dogan Heper, aufgenommen. Dieser Vernehmung liegt ein Artikel von Metin Toker vom 14.08.83 zugrunde, der die Überschrift 'Wenn es so praktiziert wird, dann wird das Drehbuch sicherlich glücklosenden.' Mit diesem Artikel soll gegen das Dekret Nr. 76 verstoßen worden sein.

Tercüman vom 20.08.1983

Ilter und Göze wurden freigesprochen

Gegen den Journalisten Ergun Göze und den Chefredakteur unserer Zeitung, Aydogdu Ilter, ging der Prozeß wegen Verstoßes gegen das Dekret Nr. 70 zu Ende. Ergun Göze hatte im September und Oktober 1982 eine Serie über das Erziehungsministerium veröffentlicht mit der Überschrift 'Der Geist von TOB-DER geht im Erziehungsministerium weiter'. Wegen der 7 Artikel war das Verfahren mit einem geforderten Strafmaß von 8 Jahren eröffnet worden. Die Gutachter hatten bekundet, daß in den Artikeln kein Verstoß gegen das Dekret zu sehen sei. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und sprach die Angeklagten frei.

Tercüman vom 20.08.1983

Das ÜGD-Verfahren von Kütahya ging zu Ende

Vor dem Militärgericht in Eskisehir ging das Verfahren gegen 58 Mitglieder der Idealistenvereinigung aus Kütahya, das über 1,5 Jahre ange dauert hatte, zu Ende. 21 Angeklagte wurden insgesamt zu Haftstrafen von 175 Jahren, 392 Tagen und 330 Monaten verurteilt. Ein weiterer Angeklagter wurde zu lebenslänglich verurteilt. Den Angeklagten war der Mord an Mehmet Kaya, Körperverletzung eines Ehepaares und Anschläge auf verschiedene Gebäude, u.a. von TOB-DER, zur Last gelegt worden.

Hürriyet vom 23.08.1983

Inönü wurde verhört

Der ehemalige Vorsitzende der Partei der Sozialen Demokratie (SODEP), Erdal Inönü, hat gestern vor der Militärstaatsanwaltschaft in Ankara wegen eines Interviews eine Aussage gemacht.

Hürriyet vom 25.08.1983

Die Zeitschrift 'Nokta' wurde verboten

Die Wochenzeitschrift 'Nokta' (Punkt) wurde durch die Kriegsverwaltungskommandantur Istanbul verboten. In dem Befehl wurde kein Grund angegeben. Das Verbot gilt für unbestimmte Dauer.

Hürriyet vom 25.08.1983

Gegen Toker wurde ein Verfahren eröffnet

Gegen den Journalisten Metin Toker und Chefredakteur Dogan Heper der Tageszeitung Milliyet wurde jetzt vor dem Militärgericht Nr. 1 in Istanbul ein Verfahren wegen Verstoßes gegen den § 16/1 des Gesetzes Nr. 1402 eröffnet. Es werden mindestens 3 Monate Haft gefordert. Das Verfahren ist wegen des Artikels 'Wenn es praktiziert wird, wird das Drehbuch sicherlich glücklos enden' vom 14.08.1983 eröffnet worden. Wegen dieses Artikels ist die Zeitung seit dem 16. August verboten.

Hürriyet vom 24.08.1983

Gegen Nazli Ilicak werden zwischen 1,5 und 8 Jahren Haft gefordert

Vor dem Militärgericht in Istanbul wurde ein Verfahren gegen die Journalistin Nazli Ilicak und den Chefredakteur der Zeitung Tercüman eröffnet. In dem Verfahren werden wegen Verstoßes gegen die §§ 155 und 159/1 Haftstrafen zwischen 1,5 und 8 Jahren gefordert. Der Artikel 'Jede Nacht liegt zwischen 2 Tagen' vom 10. August ist für diesen Prozeß verantwortlich.

Tercüman vom 24.08.1983

6 IGD Militante wurden verurteilt

Vor dem Militärgericht in Izmir ging der Prozeß gegen 14 Angeklagte der IGD aus Karabaglar zu Ende. 6 Angeklagte wurden zu Strafen zwischen 3 und 8 Jahren verurteilt, 3 Angeklagte wurden freigesprochen und die Verfahren von 5 Angeklagten wurden abgetrennt.

WDR IV vom 26.08.1983

Zeitschriften wieder erlaubt

Die Kriegsverwaltungskommandantur hat die Herausgabe der Tageszeitung 'Milliyet' und der Wochenzeitschrift 'Nokta' wieder freigegeben. Die Tageszeitung 'Tercüman' bleibt weiterhin geschlossen.

WDR IV vom 27.08.1983

Immunität von Yildirim Avcı soll aufgehoben werden

Die Kriegsverwaltungskommandantur von Istanbul hat beim Verteidigungsministerium einen Antrag auf Aufhebung der Immunität des Vorsitzenden der 'Partei des Rechten Weges' und Abgeordneten der Beratenden Versammlung aus der Provinz Denizli gestellt. Der Grund hierfür soll das Interview in der Zeitschrift 'Nokta' sein. Dort hatte er vorgebracht, daß es nicht zu vertreten sei, wenn über das Vetorecht der Wille der Nation nicht berücksichtigt werde.

WDR IV vom 27.08.1983

Prozeß gegen Teoman Erel und Dogan Heper

Vor dem Militärgericht in Istanbul wurde ein Prozeß gegen den Journalisten Teoman Erel und Chefredakteur Dogan Heper von der Zeitung 'Milliyet' eröffnet. Sie sind wegen eines Verstoßes gegen das Dekret Nr. 76 des Nationalen Sicherheitsrates unter einem geforderten Strafmaß von 3 Monaten bis zu einem Jahr angeklagt.

e) VERHAFTUNGEN

In Istanbul wurde Mehmet Özdamar verhaftet, als er versuchte mit einem gefälschten Paß das Land zu verlassen (Tercüman vom 16.08.83).

In Izmir wurden 8 Verdächtige durch die Polizei gefaßt. Gegen sie lagen Haftbefehle verschiedener Gerichte vor (Cumhuriyet vom 21.08.83).

Im Kreis Karsiyaka von Izmir wurden drei Flüchtlinge durch die Polizei verhaftet (Tercüman vom 22.08.83).

In Konya wurde eine Person gefaßt, die in Istanbul gesucht wurde (Cumhuriyet vom 20.08.1983).

In der Ägäis wurden 41 Personen inhaftiert, die der Nak-sibendi-Sekte angehören (Cumhuriyet vom 19.08.83).

In Izmir wurden 14 Militante der Organisation TKP-B gefaßt. Die Operation war am 21. Juli 1983 durchgeführt worden. Sie gaben zu, in Izmir 8 Lebensmittelkäden ausgeraubt zu haben (Tercüman vom 25.06.83).

f) MORDE

In der Nähe von Bandırma wurde eine männliche Leiche von der Größe 1,70 m und 65-70 Kilo Körpergewicht gefunden. Es wird versucht, die Leiche zu identifizieren (Tercüman vom 15.08.1983).

Die Leiche mit abgeschnittenem Kopf von Ahmet Yıldız, dem Sohn des Dorfvorstehers in der Nähe von Kilis wurde gefunden. Er war schon vor 27 Tagen verschwunden (Cumhuriyet vom 15.08.83).

In der Nähe von Erzurum starben 4 Menschen, aufgrund der Detonation einer alten Bombe (Cumhuriyet vom 19.08.83).

In der Nähe von Antalya wurde am 22. Juli 1983 bei einer Auseinandersetzung ein Revolutionär namens Mustafa Gülnar von den Sicherheitskräften ermordet (Demokrat Türkiye, August 1983).

g) FOLTER

Milliyet vom 17.08.1983

Folterer verurteilt

Wegen Schläge an dem im TIKP-Verfahren angeklagten Mustafa Kemal Camkiran wurde Selahattin Özcan zu drei Monaten Haft verurteilt.

Cumhuriyet vom 17.08.1983

Das Ministerpräsidium zog zwei Hinrichtungsgesetze vom Erim-Verfahren wieder zurück

Auf Antrag des Anwaltes Nebi Barlas wurden die Gesetzesentwürfe für die Hinrichtung von den mutmaßlichen Mördern an dem Polizeipräsidenten von Istanbul, Mahmut Dikler, Aslan Tayfun Özkök und Harun Kartal, sowie für den mutmaßlichen Mörder von Nihat Erim, Baki Altun, aus der Beratenden Versammlung zurückgezogen.

In seinem Antrag hatte der Anwalt ausgeführt, daß es in dem Urteil heißen sollte, daß die Angeklagten nicht gefoltert worden seien, in der Verhandlung gegen die Gruppe Dev-Sol nun aber die Atteste über Folter vorgelegt und gerichtskundig geworden seien. Des weiteren habe es in der Zeitung 'Günaydin' einen Bericht gegeben, in dem vollkommen andere Personen als Täter aufgeführt werden.

h) HAFTBEDINGUNGEN

Cumhuriyet vom 19.08.1983

Die Verantwortlichkeit des Innenministeriums für die Gefängnisse wurde durch den Ausschuß akzeptiert

Der Verteidigungsausschuß, der Innen- und Außenaußen-schuß der Beratenden Versammlung haben den Entwurf der Übergabe der Verantwortlichkeit für die Gefängnisse vom Justizministerium an das Innenministerium angenommen. Diesem Entwurf entsprechend wird den Gouverneuren die Aufsicht über die Sondergefängnisse und besonders gekennzeichnete Gefängnisse übertragen. Die Gendarmerie ist grundsätzlich für die innere Ordnung der Gefängnisse zuständig.

Demokrat Türkiye, August 1983

Rechtsanwalt Mümtaz Kotan im Koma

Wie es in einer Mitteilung des Anwaltes vom inhaftierten Mitglied der Anwaltskammer in Ankara, Mümtaz Kotan, heißt, befindet sich dieser im Militärgefängnis Diyarbakir im Koma und kann nicht sprechen. Mümtaz Kotan befindet sich seit dem 18.4.1980 in Haft und soll nun in einer Einzelzelle sitzen.

DER HUNGERSTREIK

In unserer letzten Ausgabe mußten wir aus Platzmangel auf eine ausführlichere Berichterstattung über den Hungerstreik in Istanbul verzichten. Hier geben wir einen Überblick über den Verlauf (insbesondere unter Berufung auf die Berichterstattung in Demokrat Türkiye, Ausgabe August).

Der Streik begann am 7. Juli 1983 damit, daß die Gefangenen ihre Einheitskleidung in Brand steckten. Alle Besuche waren zu der Zeit verboten. Die Delegation der Angehörigen, die sich nach Ankara begab und schließlich eine 6-köpfige Vertretung bei dem Ministerpräsidium vorbeischickte, wurde mit der Verhaftung von 4 Vertretern konfrontiert. Am 29.07.83 wurden schließlich 105 Angehörigen vorübergehend inhaftiert, weil sie gegen die Praktiken protestiert hatten.

Prof. Dr. Yalcin Küçük, der sich ebenfalls an dem Hungerstreik beteiligte, wurde am 2. August in das Krankenhaus eingeliefert, da er aber die Verabreichung von Serum ablehnte, wurde er wieder ins Gefängnis verlegt. Insgesamt 42 Gefangene hatten große gesundheitliche Schäden. Davon soll Mehmet Sönmez den Verstand verloren haben.

Am 3. August reichte der Präsident von DISK, Abdullah Bastürk, ein Schreiben beim Gericht ein, in dem auf die Haftbedingungen in Metris eingegangen wurde. Da das Gericht dieses Schreiben nicht annahm, stellte er am Folgetage einen Befangenheitsantrag. Dies wiederum wurde als Beleidigung des Gerichtes interpretiert und Bastürk bekam dafür eine Strafe von 7 Tagen.

Seit dem 29. Juli wurde in den Gefängnissen mit grausamer Psychologie gegen die Hungerstreikenden vorgegangen. Sie wurden über Lautsprecher bedroht, daß man sie alle hinrichten werde. Ihnen wurden Gefangene vorgeführt, denen Blut aus dem Munde floß. Schließlich unterzog man noch die 'Führer' der Gefangenen einer grausamen Folter und ließ ihre Schreie über Lautsprecher im gesamten Gefängnis hören. Da die Gefangenen nicht für den Tod ihrer Freunde verantwortlich sein wollten, wurde der Hungerstreik am 6. August abgebrochen. Im Gefängnis Sigmalcilar ging der Hungerstreik noch 2 Tage weiter. In den Haftanstalten Kabakoz und Sultanahmet endete der Hungerstreik ebenfalls am 8. August. In der Zwischenzeit hatte es einen Solidaritätshungerstreik von 1200 Gefangenen in Erzurum gegeben, der am 4. August begonnen und Mitte August wieder abgebrochen wurde. Von den Forderungen der Gefangenen waren nur ein Teil in Sigmalcilar akzeptiert worden, aber auch hier wird angenommen, daß die Erleichterungen bei den Besuchen bald wieder rückgängig gemacht werden.

Demokrat Türkiye berichtet in der Ausgabe noch ausführlich von verschiedenen Solidaritätsaktionen in mehreren europäischen Ländern. Außerdem wird in Einzelheiten auf den Solidaritätshungerstreik von Künstlern aus der Türkei im Exil eingegangen, tid.

In einem Resümee eines Freundes, der in die Türkei fuhr, heißt es mit Datum vom 22.08.1983 u.a.:

Durch den Hungerstreik hat sich die Situation der Gefangenen nicht geändert. Sie haben ihre Forderungen nicht durchsetzen können. Sie haben sich sogar eher geschadet, denn es ist bei ihnen und ihren Angehörigen eine

große Resignation eingetreten.

Die Bedingungen sind nach wie vor so, daß sie in Istanbul nur 2 mal pro Woche eine halbe Stunde Freigang haben, keine Bücher kriegen, zum Schreiben höchstens Filzstifte erhalten. Pro Woche dürfen sie höchstens einen Brief schreiben und einen Brief empfangen, Besuch nur einmal wöchentlich für 10 Minuten. Das gilt für Istanbul, in den anderen Gefängnissen, wo weniger Delegationen und Prozeßbeobachter hinkommen, sieht es schlechter aus. Seit einem Monat finden Gespräche zwischen Gefangenen und Besuchern nur noch durch eine Glasscheibe getrennt mit Telefon statt. Die Gespräche werden auf Band aufgezeichnet. Es ist nicht mehr möglich, Informationen über politische Entwicklungen auszutauschen. ... Auch die ausländische Solidarität hat wenig bewirken können. Vielleicht ist es ein Erfolg, daß zur Zeit keine Todesurteile vollstreckt werden. Dieser Hungerstreik war seit 3 Jahren die erste gemeinsame Aktion in allen Gefängnissen. Sie war spontan. Ohne starke Unterstützung von außen waren die Forderungen nach Stop von Folter und Hinrichtungen überhaupt nicht zu verwirklichen.... Deshalb bröckelte der Hungerstreik auch schnell ab. Wenn in Metris am Anfang 3000 Gefangene in den Streik traten, so waren es am 25. Tag nur noch 300, als er abgebrochen wurde.

Demokratisierung

Cumhuriyet vom 06.08.1983

Berufsverbände und Anwaltskammer werden von Ministerien kontrolliert

8 Bestimmungen mit Gesetzeskraft sind gestern in Kraft getreten. Die Bestimmungen sehen Änderungen an den folgenden Verbandsgesetzen vor: Anwalts-, Notariats-, Kleinhändler-, Handwerker-, Handels- und Industriekammer-, Architekten- und Ingenieurkammergesetze sowie Human- und Tierärztereinigungsgesetze. Nach dem neuen Gesetz dürfen die Berufsverbände keine Aktivitäten entwickeln, die ihren Zielen und dem Gesetz nicht entsprechen. Sie dürfen insbesondere keine Demonstrationen durchführen, keine politischen Aktivitäten entwickeln. Darüber hinaus dürfen sie keine gemeinsamen Aktionen mit Parteien, Gewerkschaften und Vereinen durchführen, ihre Kandidaten bei den Wahlen unterstützen oder ihnen materielle Zuwendungen zukommen lassen. Außerdem werden die Berufsverbände verpflichtet, sich den Direktiven des zuständigen Ministeriums zu fügen. Vorstandsmitglied darf nur der werden, der diesen Beruf mindestens 15 Jahre ausübt.

Hürriyet vom 14.08.1983

Das Gesetz über Militärgerichte in Kraft getreten

Der Gesetzesentwurf, der Änderungen an dem alten Gesetz über die Einsetzung der Militärgerichte vorsieht, wurde vom Nationalen Sicherheitsrat angenommen.

Hürriyet vom 23.08.1983

Evren: Nach den Wahlen dürft ihr nicht streiten

Staatspräsident Evren hat bei der ersten Etappe seiner Ost-Türkei-Reise in Gümüşhane, in Anwesenheit der Mitglieder des Nationalen Sicherheitsrates und des Ministerpräsidenten Bülent Ulusu eine Rede gehalten und u.a. gesagt: "Was auch das Ergebnis der Wahlen am 6. November sein mag: Ihr dürft nach den Wahlen nicht streiten. Ihr müßt euch lieben." Evren bemerkte bei seiner Rede, daß der Stimmzettel

des Wählers darüber entscheiden wird, wer am 6. November an die Macht kommt. Ferner wies Evren auf die Ähnlichkeit der Wahlen mit einem Fußballspiel und sagte: "Die Parteien sind wie Fußballmannschaften. Sie gehen aufs Spielfeld. Es gibt Gewinner und Verlierer oder das Spiel geht unentschieden zu Ende. So ist es auch mit den Parteien, die an den Wahlen teilnehmen wollen."

Hürriyet vom 17.08.1983

YÖK sucht per Inserat 113 Professoren

Der Hochschulrat (YÖK) sucht für Hauptwissenschaftszweige verschiedener Universitäten insgesamt 113 Professoren. Die Verantwortlichen der YÖK, die wir im Zusammenhang mit dem Inserat angesprochen haben, meinten, daß der Bedarf an Professoren sprunghaft zugenommen hat.

Cumhuriyet vom 12.08.1983

Berufsverbände: Die Bestimmungen über Berufsverbände müssen in Ordnung gebracht werden

Die Proteste gegen die vom Kabinett gefaßten Beschlüsse über die Berufsverbände nehmen zu. Verschiedene Berufsverbände wandten sich an das Ministerpräsidentenamt und an die zuständigen Ministerien, mit der Forderung, daß diese Beschlüsse geändert werden. In einem 11-seitigen Bericht der Architekten- und Ingenieurkammer an den Ministerpräsidenten Bülent Ulusu heißt es, daß die neuen Beschränkungen mit der Definition der Berufsverbände als öffentliche Anstalten nicht zu vereinbaren sind.

Hürriyet vom 17.8.1983

Vereinsgesetz wurde verabschiedet

Der Gesetzesentwurf über die Vereine wurde gestern im Plenum der Beratenden Versammlung angenommen. Danach sollen diejenigen Vereinsführer, die gegen das Gesetz verstoßen, mit Geld- und Gefängnisstrafen belegt werden.

Mit Inkrafttreten dieses Gesetzes müssen die bereits existierenden Föderationen und Vereine innerhalb von 6 Monaten ihr Statut ändern. Wenn ein Verein sich nach dem neuen Gesetz nicht verändern kann, wird er automatisch als aufgelöst gelten.

Hürriyet vom 19.8.1983

Die Rektoren werden aus 4 vorgeschlagenen Kandidaten vom Staatspräsidenten ernannt

Das Gesetz, das vom Nationalen Sicherheitsrat verabschiedet wurde, und Änderungen am YÖK-Gesetz vornimmt, regelt die Ernennung der Rektoren. Nach dem Gesetz werden die Rektoren vom YÖK vorgeschlagen. Die Kandidaten müssen mindestens 11 Jahre erfolgreiche Berufspraxis haben, dabei sind die im Staatsdienst vorzuziehen. Anschließend werden die Rektoren aus den 4 Kandidaten, von denen 2 an der Universität arbeiten müssen, vom Staatspräsidenten ernannt.

Tercüman vom 25.8.1983

Das Plenum der Beratenden Versammlung hat den Gesetzesentwurf zum Versammlungs- und Demonstrationsrecht angenommen

Nach diesem Gesetz darf jeder ohne vorausgehende Erlaubnis unbewaffnet und friedlich für die im Gesetz vorgesehenen Ziele demonstrieren und Versammlungen

durchführen.

Ausgenommen von diesem Gesetz sind die Aktivitäten der Parteien, die als öffentliche Anstalten angesehenen Berufsverbände, die Gewerkschaften, die Stiftungen, die Vereine, die Handelsvereinigungen, die Personen im öffentlichen Auftrag, sowie die Sportveranstaltungen und die Staatsgeschäfte des Staatspräsidenten, des Ministerpräsidenten und der Minister.

PARTEIENBILDUNG

Bei der Parteienbildung war zweifellos der Stichtag vom 24. August entscheidend. Bis zu diesem Tag mußten die Parteien, die sich an den Wahlen beteiligen wollten, die Mindestzahl von 30 Gründern erreicht haben. Die Frage stellte sich insbesondere für SODEP und die 'Partei des Rechten Weges' (DYP). Aber beiden Parteien wurde durch eine enorme Anzahl von Vetos der Weg zu den Wahlen verbaut, so daß nur drei Parteien für die Wahl übrigbleiben. (MDP, HP und AnaP).

ÜBERBLICK

Bei der MDP haben bisher 448 Personen einen Antrag auf Kandidatur für die Wahlen gestellt. Auf diese Weise sind 33,6 Millionen TL in die Kassen gekommen. Bei der HP gibt es bisher 50 Bewerber, die 2,5 Millionen TL eingezahlt haben (Cumhuriyet vom 14.08.83).

In seiner Rede in Yozgat macht Staatspräsident Kenan Evren darauf aufmerksam, daß die Zeit nach den Wahlen sehr kritisch sein wird und sie deshalb nicht mehr Parteien wollen (Cumhuriyet vom 15.08.1983). Ulusu und 4 weitere Minister melden sich bei der MDP als unabhängige Kandidaten für die Wahlen. Auf die Frage nach der Menge von Parteien angesprochen, antwortet Ministerpräsident Bülend Ulusu, daß dazu schon der Staatspräsident das Nötige gesagt hat (Cumhuriyet vom 16.08.83). In der Zwischenzeit wird damit spekuliert, daß die Parteien, die nicht die nötige Anzahl von Gründern vereinigen konnten, sich zusammenschließen könnten (Hürriyet vom 19.08.1983).

Während auf der einen Seite in der Presse schon der Verdacht geäußert wird, daß es für SODEP und DYP durch weitere Vetos unmöglich sein könnte, an den Wahlen teilzunehmen, melden die Parteien, daß sie einmal in 67 Provinzen (DYP) bzw. in 60 Provinzen (SODEP) organisiert sind und somit die 2. Bedingung für eine Beteiligung an der Wahl mit Organisation in mehr als 34 Provinzen erfüllt haben (Hürriyet vom 19.08.83). Die Zahl der Bewerber für einen Parlamentssitz hat sich bei der MDP auf 814 gesteigert (WDR IV, 20.08.83).

Am 21. August gibt der Nationale Sicherheitsrat bekannt, daß er gegen alle 8 neuen Kandidaten von SODEP und gegen 9 der 15 neuen Kandidaten von DYP ein Veto eingelegt hat. Des Weiteren erhalten auch 21 der 29 Gründungsmitglieder der Flaggenpartei ein Veto. Die Parteien führen aber dennoch ihre Parteiarbeit weiter (Hürriyet vom 21./22.08.83).

Die Erklärung des Vorsitzenden der DYP, Avcı, daß sie weiter auf ihrem Weg voranschreiten und aufrecht stehen, wird sofort mit Zensur belegt (WDR IV vom 22.08.1983). In Hürriyet wird am 18.08.83 ein Überblick veröffentlicht, aus der die Mitgliedschaft von Vertretern aus der Beratenden Versammlung in den einzelnen Parteien hervorgeht. Die Zahlen sind im Einzelnen:

| | |
|------|---------------------|
| MDP | 71 |
| HP | 7 |
| AnaP | 7 |
| BTP | 16 (wurde verboten) |
| DYP | 1 (dagegen Veto) |
| MP | 1 (dagegen Veto) |

Es wurden insgesamt 454 Vetos bei 779 Gründungskan-

didaten ausgesprochen. Das bedeutet, daß gegen 58% ein Veto eingelegt wurde (Hürriyet vom 21.08.1983). Von der SODEP bekamen von 78 Gründern 50 ein Veto und bei DYP von 79 Gründern 54 ein Veto (Cumhuriyet vom 22.08.1983).

Ständig beschäftigt sich Staatspräsident Evren mit den Parteien und den Wahlen. Seine Reisetätigkeit hat in den letzten Wochen enorm zugenommen. In Gümüşhane sagt er, daß sie mit den Wahlen nichts zu tun haben. Wörtlich heißt es: *"Wir haben weder eine Partei gegründet, noch sind wir in einer Partei als Mitglied. Ich vergleiche die Parteien, die sich an den Wahlen beteiligen, mit Fußballmannschaften. Alle Kundgebungen und Unterstützungen müssen in der Wahlzeit in einer zivilisierten Form ablaufen. Wenn die Wahlen vorbei sind, dann wird einer gewonnen haben, einer weniger gewonnen haben und einer gar nicht gewonnen haben. Das Ergebnis ist so. Was sollen wir machen?"* (Cumhuriyet vom 23.08.1983).

Über die Vaterlandspartei heißt es später, daß sie wahrscheinlich auch noch verboten werden wird, indem man verschiedene Vertreter dieser Partei provokative Reden halten lasse. Der Vorstand wehrt sich gegen diese Behauptung in der Weise, daß diese Äußerungen von den Konkurrenten kommen, nicht aber vom Regime, das neutral sei (Hürriyet vom 25.08.1983).

Bei den Parteien ist in der provinziellen Organisation zu beobachten, daß sich innerhalb der MDP mehr die Unternehmer zusammenschließen, während es bei der AnaP durch mehrere Schichten geht (Zusatz in Cumhuriyet vom 22.08.83).

AUSEINANDERSETZUNGEN

Die vergangene Phase der Parteibildung ist nicht ohne Konflikte in der Türkei abgegangen. Journalisten, die bislang die Junta tatkräftig unterstützten, haben angesichts der 'Ausbootung' von SODEP und DYP eher einen kritischen Kurs eingeschlagen. Die jeweiligen Kriegsrückkommandanturen haben mit Verboten für die jeweiligen Publikationen reagiert. Um den Lesern einen Einblick zu gewähren, haben wir einige Auszüge aus diesen Artikeln übersetzt (der Artikel von Nazlı İlicak war dabei schon im letzten Infodienst behandelt worden), tid.

Milliyet vom 15.08.1983

Metin Tokar: Wenn das Drehbuch praktiziert wird, wird es sicherlich unglücklich enden

... Das Vetorecht wird so benutzt, daß keiner neuen Partei eine Möglichkeit eingeräumt wird... Der Wähler soll dann an der Urne eine magistätische Regierungs- und eine magistätische Oppositionspartei wählen... Es wäre gut, wenn der Film hier schon aufhörte. Aber jedes Drehbuch hat ganz sicher ein glückliches oder ein unglückliches Ende. Ein Parlament, das so zusammen kommt, wird ganz sicher die 12 Personen wählen, die uns im Europarat vertreten. ... Aber da man ein solches Parlament nicht als demokratisch betrachtet, werden die Delegierten ganz sicher abgelehnt werden. ... Nur wenn wir den 6. November in einer Weise durchführen, daß man an der Freiheit keinen Zweifel haben kann, verschiedenen Parteien mit verschiedenen Tendenzen eine Möglichkeit geben, dann können wir trotz des Geschreies der bekannten Brennpunkte im Inneren und Äußeren im Inneren und Äußeren das Demokratische unseres Parlamentes bestätigen lassen...

Wenn ich dies 10 Tage vor der wichtigsten Entscheidung so klar sehe, wie ich weiß, daß ich Metin heiße und es nicht sage, dann kann ich später nicht mehr in das Gesicht meiner Kinder schauen. Denn sie werden mich fragen 'Vater, warum hast du damals nichts gesagt, obwohl du es wußtest?'

Milliyet vom 17.08.1983

Teoman Erel: Was geschieht denn nicht?

Die Freunde fragen: Was passiert eigentlich?
Die Antwort liegt klar auf der Hand.

1. Die Wahlen werden nicht verschoben werden; die Aufstellung des Ministerpräsidenten Uluşu als unabhängiger Kandidaten der MDP bestätigt diese Ansicht.
 2. Nach den Wahlen wird es keine westliche Demokratie geben, sondern ein System, in dem weniger als 4 Parteien nur ein eingeschränkter Wettbewerb erlaubt sein wird.
 3. Die Wahlen werden nicht unparteilich abgehalten werden können, weil durch die Kandidatenschaft von Uluşu für die MDP die öffentliche Meinung beeinflusst sein dürfte.
 4. Es scheint nicht möglich zu sein, daß sich im Zentrum eine einzige Partei herausbildet. Die Entscheidung von Uluşu für die MDP zeigt, daß man diese Hoffnung aufgegeben hat.
- Es ist in unserem Lande Brauch, daß jeder Bau beim Richtfest eine Flagge erhält bekommt. Der Bau der Demokratisierung ist nun zu Ende. Er bekommt die Flagge des 12. September erhält.

Milliyet vom 17.08.1983

Mehmet Barlas: Uluşu bei der MDP

Um die Bedingungen der Konkurrenz kennenzulernen, müssen unserer Meinung nach SODEP und andere Parteien die Vetohürde nehmen. Sollte neben MDP und AnaP rechts vom Zentrum auch SODEP links vom Zentrum zugelassen werden, dann darf niemand mehr abfallende Bemerkungen über die türkische Demokratie machen.

WDR IV vom 17.08.1983

Kommentar von Cüneyt Arcayürek

Anm.: C. Arcayürek ist ein erfahrener Journalist bei der Zeitung 'Günes'. Seine Kommentare im türkischen Rundfunk des WDR haben nichts an Härte im Vergleich zu den Kommentaren in der Türkei (die mit Verfahren endeten) vermissen lassen. Allerdings hat er noch kein Verfahren, wie Metin Tokar, Teoman Erel oder Nazli Ilicak. Wir nehmen hier nur ein Beispiel für seine Art der Kommentierung heraus, tid.

Die Tendenz in der türkischen Bevölkerung geht eigentlich in Richtung auf 5 Parteien, die an den Wahlen beteiligt sein sollen. Sonst bekommen die MDP und AnaP größeres Gewicht und zusammen mit der HP, die nicht in befriedigendem Maße den Eindruck einer sozialdemokratischen Partei macht, muß einbezogen werden. Bei der MDP stellt sich die Frage nach der Basis. Nach dem Verbot der BTP hat sich die Basis von AnaP verstärkt. HP wiederum kann nur dann stärker werden, wenn SODEP nicht zu den Wahlen zugelassen wird. Natürlich ist es für mich, der möchte, daß alle Stimmen im Parlament zu hören sind, eine Notwendigkeit, daß man mit 5 Parteien in die Wahlen geht.

BRD

Tercüman vom 26.8.1983

Laden eines türkischen Unternehmers wurde angesteckt

In Frankfurt-Bornheim hat ein Ausländerfeind den Laden eines türkischen Unternehmers angesteckt. Der Tür-

ke Sabri Livgökmen war schon vor einer Woche bedroht worden mit den Worten: "Dein Grab ist schon lange vorbereitet." Man hatte schon damals versucht, das Geschäft anzuzünden. Dies gelang aber nicht, und der Täter konnte entkommen.

Tercüman vom 26.8.1983

Hamburger Polizei wird zwei weitere türkische Polizisten aufnehmen

Aufgrund der erfolgreichen Tätigkeit der zwei türkischen Polizisten, die in Hamburg vor sechs Monaten eingestellt wurden, hat sich der Innensenat entschlossen, die Zahl der türkischen Polizisten zu erhöhen. Die beiden Türken hatten sich in kurzer Zeit in ihren Beruf eingewöhnt und einen guten Dialog mit den Türken hergestellt, die Probleme hatten. Die Türken für den Polizeidienst sollen politisch neutral sein, eine gute Ausbildung haben, kulturell gebildet sein und in der Türkei aufgewachsen sein.

Tercüman vom 26.8.1983

Zwei Türken beginnen am Montag mit einem Hungerstreik

Die beiden Türken Mustafa Cumhur Cakatay und Emin Canseven, die seit 13 bzw. 17 Jahren in Deutschland arbeiten, haben angekündigt, am Montag vor dem Arbeitsministerium einen Hungerstreik zu beginnen. Ihr Ziel ist die Änderung des Gesetzentwurfs für die Rückkehr in der Weise, daß alle erworbenen Ansprüche geleistet werden.

Ihre Forderungen im Einzelnen:

1. Zahlung sowohl des Arbeitnehmer- als auch des Arbeitgeberanteils aus der Rentenversicherung
2. Ärztliche Untersuchung bei der Rückkehr und Gewährung einer Ermüdungsprämie
3. Erhöhung des finanziellen Anreizes für die Rückkehr und die Möglichkeit für alle Türken, diese in Anspruch zu nehmen

Tercüman vom 25.8.1983

Die Zahl der Straftäter, deren Auslieferung von Deutschland gefordert wird, beträgt 165

Aufgrund einer Anfrage der SPD-Fraktion wurden folgende Zahlen genannt: Seit dem 12. September wurden 165 Auslieferungen beantragt; 28 Türken wurden ausgeliefert und bei 62 dauern die Untersuchungen noch an.

Cumhuriyet vom 21.8.1983

Drei von vier Türken, die in Kanada Asyl beantragt hatten unter dem Vorwand, sie seien PLO-Mitglieder, wurden ausgewiesen

Pierre Fallu vom kanadischen Einwanderungsministerium sagte, daß Sükrü Eren, Ali Aydogdu und Muhammed Serag Bozkal am Donnerstag vom Flughafen Mirabel aus in die Türkei geschickt worden seien. Der vierte Türke sei nach wie vor in Kanada. Resul Muhammed Mardelli wolle in den Yemen gehen.

Günes vom 14.8.1983

Die Ermittlung im Zusammenhang mit den 39 aus der Bundesrepublik ausgewiesenen Türken dauert an

Die 39 Türken waren in Frankfurt von türkischen Polizisten übernommen und in der Türkei verhaftet worden. 31 Personen wurden zur Polizei von Sirkeci gebracht. 8 Personen, denen vorgeworfen wird, vor dem 12. September an verschiedenen Aktionen teilgenommen zu haben,

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.8.1983:

Die Stunde der Wahrheit ist nah

Werfen die türkischen Generäle ihre eigene politische Ordnung über den Haufen? / Von Udo Wiemann

ATHEN, 16. August

Die neuen türkischen Parteien ringen um den Segen der regierenden Generäle. Eine Woche bleibt ihnen noch, wollen sie sich für die Parlamentswahl am 4. November qualifizieren. Der entscheidende Augenblick rückt am 24. August um fünf Uhr nachmittags heran. Zwei Bedingungen müssen sie bis dahin erfüllt haben. Einmal, sie verlangen das Wahlgesetz, müssen sie bis zu diesem Zeitpunkt ihre Organisationen in mindestens 34 der 87 Provinzen aufgebaut haben. Zum anderen hat der Nationale Sicherheitsrat in seinem Dekret 90 festgelegt: Wenn die Parteien bis zu diesem Termin nicht wenigstens 30 von den Generälen gebilligte Gründer vorweisen können, dürfen sie für die bevorstehende Wahl keine Kandidaten nominieren.

Drei Parteien haben diese Hürden bisher übersprungen können. Zu ihnen gehört einmal die von den Militärs favorisierte konservativ-kommunistische Demokratische Partei (MDP), die Nationalistische Demokratie-Partei. Angeführt von dem ehemaligen General Turgut Sunalp, ist sie offenkundig dazu bestimmt, Regierungspartei zu werden. Das jüngste Indiz für diese Absicht der Generäle Ministerpräsident Bülent Ulusu, ein weithin ungeschwieger Mann, hat sich einstimmig dieser Partei mehr Zugkraft zu verleihen und als unabhängiger Kandidat auf ihrer Liste zu erscheinen.

Zu Beginn dieser Woche ist auch die „Halkei Partei“ (HP) oder „Volkspartei“ in den Kreis seiner Gruppierungen aufgetaucht, die sich am Wahlkampf beteiligen dürfen. Über die Mindestzahl an Gründungsmitgliedern verfügt diese im Zentrum angesiedelte Partei zwar schon seit geraumer Zeit. Doch ihr Führer Nedat Çalp, bis Anfang April Staatssekretär im Amt des Minister-

präsidenten, hatte Mühe, den nötigen Unterbau zusammenzubringen, das heißt eine hinreichende Zahl von Provinz- und Kreisorganisationen zu etablieren. Nun jedoch ist die Partei, der die Generäle die Rolle der Opposition zugesprochen haben, endlich über den Berg. Die weit rechts stehende „Anavatan Partisi“ (ANAP) schließlich, die „Mutterland-Partei“, hat auch schon seit Wochen für die Wahl qualifiziert — nicht zuletzt dank der Reputation ihres Chefs Turgut Özal, der bis Mitte letzten Jahres als stellvertretender Ministerpräsident den Wirtschaftskurs seines Landes bestimmte.



Von zwei Ausnahmen abgesehen, haben die übrigen neun Parteien keine zwischen verbotene nicht möglicherweise Chance. Sie haben noch antworten bündig noch keinen einzigen Provinzverband auf die Beine

stellen können. In der knappen Frist, die nun noch bleibt, werden sie auch nicht imstande sein, das Minimum zu erreichen. Die beiden Ausnahmen sind die „Sozial Demokrasi Partisi“ (Södep), das heißt „Soziale Demokratie-Partei“, und die „Degru Yol Partisi“ (DYP), die „Partei des richtigen Weges“. Sie haben ihren Apparat schon in mehr Provinzen etabliert als nötig, und wenn nicht alles trägt, wird es ihnen auch gelingen, die erforderliche Mindestzahl an Kreisverbänden ins Leben zu rufen.

Der Södep fehlen jedoch noch zwei, der DYP gar noch elf Gründungsmitglieder. Für beide Parteien wird die Stunde der Wahrheit am kommenden Wochenende schlagen. Denn bis dahin, spätestens am Sonntag, müssen die Generäle bekanntgeben, welche der ihnen vorgelegten neuen Parteigründer sie billigen und welche nicht. Die Södep, eine sozialdemokratisch orientierte Zentrumspartei, glaubt sicher zu sein, durchzukommen. Sie hat unter anderem einen früheren Adjutanten des Staatsgründers Atatürk sowie zwei ehemalige Richter als neue Gründungsmitglieder präsentiert, einen vom Verfassungsausschuss und einen weiteren vom höchsten Militärgericht. Zumindest gegen diese drei, so meint die Partei, könnten die Generäle schwierig ein Veto einlegen. Ob sich diese Erwartung erfüllt, kann freilich niemand mit absoluter Gewissheit voraussagen. Gewisse Änderungen des Verfassungsausschusses im vergangenen Wochenende lassen befürchten, daß die Rechnung der Södep womöglich doch nicht aufgeht.

Die „Partei des richtigen Weges“, die auf den Anfang der aufgelösten Gerechtigkeitspartei (GAP) des früheren konservativen Ministerpräsidenten Süleyman Demirel zählen kann, muß er-

heblich mehr bangen. Streichen die Generäle aus der von ihr eingereichten Liste von 15 Gründern mehr als vier heraus, was nach der seitherigen Praxis als die Chance zur Teilnahme an der Wahl verspielt. Daß die Generäle nicht unperfekt sind, haben sie bewiesen: Über ihr Veto sind bisher nicht weniger als 300 Gründungsmitglieder gestolpert. Die Aussichten der DYP werden deshalb als äußerst gering von vielen sogar als gleich Null eingeschätzt.

Sowohl die Södep als auch die DYP auszuhalten hätte freilich eine höchst bedeutende Folge: Die ohnehin stark geschrumpfte Glaubwürdigkeit der Generäle wäre damit völlig dahin. Von einer „demokratischen“ Wahl könnte dann nicht einmal mehr in Anfangsreden die Rede sein. Denn beide Parteien verfügen offenkundig über einen ziemlich breiten Anhang unter den Wählern. Die Fortschritte beim Aufbau ihrer Organisationen zeigen das an. Sie aus dem Rennen zu nehmen ließe mithin darauf hinaus, das ohnehin höchst fragwürdige Vetorecht dazu zu missbrauchen, nicht nur Gründungsmitglieder, sondern ganze Parteien zu eliminieren. Das aber widerspräche sowohl dem Geist der Verfassung als auch dem Parteigesetz.

In diesem Gesetz heißt es in Artikel 5: „Die Staatsbürger besitzen das Recht, politische Parteien zu formieren. Politische Parteien werden im Rahmen der Verfassung und der Gesetze ohne Nachsuchen einer vorherigen Erlaubnis gegründet.“ Sollten es die Generäle riskieren, mit ihrem für das Wochenende erwarteten Veto die genannten beiden Parteien daran zu hindern, an der Parlamentswahl teilzunehmen, würden sie damit faktisch die von ihnen selbst geschaffene politische Ordnung über den Haufen werfen.

Neue Züricher Zeitung, 17.8.1983:

Ankara und seine verfeindeten Nachbarn

Schwierige Neutralität gegenüber Bagdad und Teheran

C4 Ankara, 12. August

Blitzbesuche aus dem Irak und aus Iran haben Ankara Anfang August vor das Problem gestellt, gegenüber zwei miteinander im Krieg befindlichen Staaten glaubwürdige Neutralitätspolitik zu demonstrieren. Wie bereits berichtet, erschien überraschend der irakische Vizeministerpräsident Tariq Aziz mit einer Botschaft Präsident Saddam Husseins an Präsident Evren, worin offenbar um eine türkische «Aktion» ersucht wurde. Einige Tage später traf um 3 Uhr morgens der Direktor der Politischen Sektion im iranischen Außenministerium, Lawson, mit einer Botschaft Außenminister Velayati ein. Offenbar ersuchte er um eine Art Garantie bezüglich türkischen Nichteingehens auf irakische Wünsche. Das türkische Außenministerium, das sich seit der jüngsten Verschärfung des irakisch-iranischen Krieges bestrebt zeigt, solche diplomatische Bewegungen durch Geheimniskrämerie zu verfangen, musste auf Drängen der Presse zugucken, dass Lavazani von Außenminister Türkmens empfangen worden ist, versuchte jedoch, diesen Besuch ebenso hinterzuziehen wie den irakischen: Es wurde offiziell erklärt, Velayati habe den Emirats geschickt, um seinen längst geplanten Türkei-Besuch für die nächste Zukunft anzusetzen.

Ausflug Türkmens nach Ostanatolien

Dass zwischen den beiden offiziell als «Routinekontakte» bezeichneten Visiten ein Zusammenhang bestand, ist aus folgendem zu schließen: Nachdem Tariq Aziz nicht nur mit dem Außenminister, sondern auch mit Ministerpräsident Ulusu und Präsident Evren Gespräche geführt hatte, folgte der iranische Botschafter in Ankara, Ganjidos, nach Teheran. Zur selben Zeit begab sich Außenminister Türkmens in aller Heimlichkeit nach Ostanatolien. Er überflog in

einem Hubschrauber den Van-See sowie Gebiete nahe der irakischen und der iranischen Grenze. Ueber diesen Ausflug wurde zuerst eine Nachrichtensperre verhängt. Die Zeitung «Tercüman» hielt sich nicht daran und berichtete darüber unter grossen Schlagzeilen. Daraufhin gab das Außenministerium bekannt, dass es sich um einen «strikt privaten Aufenthalt» gehandelt habe. Türkmens erklärte nachher der Presse, dass es sich lohne, sich nach Van zu begeben; er habe die «Schönheit der Landschaft» sehr genossen. Er habe dort niemanden gesprochen. Dann kamen Lavazani und der iranische Botschafter nach Ankara zurück. Die Presse müsse sich an solche Blitzbesuche gewöhnen, lautete der Kommentar des Außenministeriums zu Spekulationen in der Presse.

Die Militäroperationen gegen Kurden

Obwohl die Türkei ehrlich bestrebt sei, einen Kurs der strikten Neutralität einzuhalten, scheine Iran verstimmt zu sein, schreibt der bekannte ausenpolitische Kommentator Fakir Armaoglu. Die türkische Militäroperation vom letzten Mai auf irakischem Territorium gegen kurdische Guerillas habe natürlich in Iran keine helle Freude ausgelöst, obgleich diese Aktion nur «legitime Abwehr» bezwecke und mit dem irakisch-iranischen Krieg überhaupt nichts zu tun gehabt habe. Da der Irak wegen des Krieges nicht in der Lage gewesen sei, die Überfälle der «separatistischen subversiven Elementen» auf türkische Dörfer von irakischem Gebiet her zu unterbinden, habe Bagdad das «Beispiel eines guten Nachbarn» gegeben und zugelassen, dass türkisches Militär auf irakischem Boden Ordnung schaffe. Da die türkische Intervention zugleich auch eine Erleichterung

für den Irak brächte, das heisst in irakischen Kurdistan stationierte Truppen für den Einsatz an der Front frei machte, sei sie in Teheran als antiiranischer Schritt ausgelegt worden. Ankara habe aber damals die Iraker beruhigen können.

Armaoglu weist aber auf die Gefahr hin, dass die Türkei trotz allem Willen zur Neutralität in den irakisch-iranischen Konflikt hineingezogen werden könnte. Er steht damit nicht allein. Der Karriere-Diplomat und einstige ausenpolitische Spezialist der Gerechtigkeitspartei, Kamran İnan, der kürzlich der neugegründeten «Nationalen Demokratie-Partei» von General Turgut Sunalp beigetreten ist und als Anwärter auf den

Posten des Außenministers gilt, hat in einer Presseerklärung ebenfalls vor der Gefahr gewarnt, in den Trüben zu geraten: «Sovranität und Besonnenheit seien geboten».

Anderer Ansicht ist der Kommentator und einstige Zweite Delegierte bei der Uno in New York, Ahmet Kılıç. Er findet, die Türkei könnte eine Niederlage des Iraks nicht verkraften. Es gehe nicht so sehr um die Sicherung der irakisch-türkischen Pipeline von Kirkuk nach Iskenderun. Die eigentliche Gefahr sei ein Komplott zwischen Moskau, Damaskus und Teheran, um einen alten Wunschtraum der Russen, die Zergliederung der Türkei und deren Abkehr vom Westen, zu verwirklichen — durch Aufwiegelung religiöser und ethnischer Minderheiten. Ein Zerfall des Iraks könnte nur der Sowjetunion zugute kommen. Der Nato-Schirm dürfe sich nicht auf die Grenzen der Nato-Länder beschränken. Die türkische Regierung denke offenbar anders als Kılıç.

wurden zur 1. Abteilung der Polizei von Gayrettepe gebracht.
Desweiteren versuche man im Moment festzustellen, ob die in Sirkeci verhafteten Personen Mehmet Emin Altun, Ferhat Özdemir, Müslim Cil und Hacı Veli Aslanoglu im Zusammenhang stehen mit politischen Aktionen.

Wirtschaft

Cumhuriyet vom 22.07.1983

Uluşu legte den Grundstein der LKW-Fabrik von M.A.N.

Bei einer Rede, die Ministerpräsident Uluşu anlässlich der Grundsteinlegung der LKW-Fabrik von M.A.N. im Dorf Balıkhisar hielt, betonte er, daß die Türkei entschlossen sei, bei ihrer Industrialisierung die inländische und die ausländische Privatinitiative maximal auszunutzen.

Milliyet vom 15.08.1983

Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter sind pessimistisch

Sowohl der Vorsitzende der TÜSIAD, Ali Kocman, als auch der Vorsitzende der Türk-İş, Sevkett Yılmaz, erklärten gegenüber dem Reporter der Milliyet, daß sie im August des Jahres 1983 die türkische Wirtschaft mit pessimistischen Augen betrachten. Während Sevkett Yılmaz bemerkte, daß die Arbeitnehmer nicht die Ursache, sondern Leidtragende der Inflation sind, vertrat Kocman die Ansicht, eine realistische Schätzung der Inflationsrate im Jahr 1983 sei 35%.

Hürriyet vom 17.08.1983

Staatshaushalt weist ein Defizit von 200 Milliarden auf

Finanzminister Adnan Baser Kafaoglu erklärte, daß schwerwiegende Probleme wegen der jüngsten ökonomischen Entwicklung aufgetreten sind und deshalb wichtige Maßnahmen ergriffen werden müssen. Ferner berichtete Kafaoglu, daß der Export und das Wirtschaftswachstum nicht in angestrebtem Maße gestiegen sind und der Staatshaushalt ein Defizit von 200 Milliarden Lira aufweisen wird.

Cumhuriyet vom 19.08.1983

Die Gewerkschaften dürfen ohne Vorstandsbeschluß keine Erklärungen abgeben

Wegen neuer Paragraphen im Entwurf des Vereinsgesetzes dürfen die Gewerkschaften in Zukunft wie die Vereine ohne Vorstandsbeschluß keine Flugschriften oder vergleichbare Veröffentlichungen herausgeben. Die Schrift, die veröffentlicht werden soll, muß 24 Stunden vor der Veröffentlichung dem zuständigen Verwaltungsbeamten zur Kontrolle vorgelegt werden. Im Falle der Verbreitung kann die Schrift eingesammelt werden.

Hürriyet vom 19.08.1983

"Es besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, die Arbeitergesellschaften zu retten"

Industrie- und Technologieminister Mehmet Turgut sagte bei einer Erklärung zu verschiedenen Themen, daß eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht, 200 der 322 in Schwierigkeiten geratenen Arbeitergesellschaften zu retten.

Hürriyet vom 21.08.1983

Das Ziel nach den Wahlen ist eine problemlose Wirtschaft

Der Wirtschaftsrat, der unter dem Vorsitz vom Ministerpräsident Uluşu tagte, bewertete die derzeitige Lage der türkischen Wirtschaft und beschloß, ohne radikale Maßnahmen die Wirtschaft in Ordnung zu bringen. Desweiteren beschloß der Rat, daß in Zukunft bei Firmenrettungsaktionen nicht mehr das Finanzministerium, sondern 3 Staatsbanken, Bank für industrielle Entwicklung, DESIYAB und Bank für industrielle Investitionen, zuständig sein werden. Ferner legte der Rat die Prinzipien fest, die diesen Banken bei Firmenrettungsaktionen als Leitfadern dienen sollen.

IMPRESSUM

TÜRKEI-INFODIENST DER ALTERNATIVEN TÜRKEIHILFE
V.i.S.d.P. und Verleger: Michael Helweg, Postfach 70 88, 4900 Herford
Einzelpreis: 1,50 DM

Abonnement: 6 Monate = 20,- DM; 1 Jahr = 40,- DM

Kündigungsfrist: spätestens 4 Wochen vor Ablauf des vereinbarten Abos. Wird das Abo nicht gekündigt, so verlängert es sich automatisch um den vereinbarten Zeitraum

Konten: Michael Helweg, Postscheckamt Hannover, Nr. 3981 01 - 304, BLZ: 250 100 30
Alternative Türkeihilfe, Kreissparkasse Herford-Bünde, Nr. 1 000 008 613, BLZ: 494 501 20

Der türkei-infodienst erscheint 14-tägig